

Bundesfachkongress – digitale Veranstaltung

"KITA IM SYSTEM DER KINDER- UND JUGENDHILFE – EINE KRITISCHE STANDORTBESTIMMUNG“

24.-25. September 2021

SAMSTAG – Zukunftswerkstätten

Zukunftswerkstatt 2: Die Perspektive und Verantwortung der Praxis

Alexandra Ulrich-Uebel, Kita Kirn-Sulzbach

Vom Gestern zum Heute und Morgen

Durch SARS-CoV-2 werden Kindertageseinrichtungen zu systemrelevanten Betreuungseinrichtungen. Die Betonung liegt auf Betreuung und weniger auf der Umsetzung von konzeptionellen Inhalten. Haben sie trotzdem durch die Pandemie an Bedeutung gewonnen? Kinderrechte, die neben anderen gesetzlichen Grundlagen Beteiligungsrechte sichern, konnten durch die Pandemie massiv begrenzt werden.

Gleichzeitig hat der 16. Kinder- und Jugendbericht, herausgegeben durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Förderung von demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter zum Thema.

Worin liegt die Verantwortung der Praxis in den kommenden Jahren vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen?

Kinder müssen als Subjekte ernstgenommen werden.

Kindertageseinrichtungen als sozialer Raum für Demokratiebildung müssen Partizipation als Beteiligung und Mitsprache an Planungs-, Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen der Kinder in allen sie wesentlich betreffenden Belangen sichern. Kinderrechte sind stärker abzusichern, damit die Kinder tatsächlich Teilhabe an Gesellschaft haben. Somit wird das Wahrnehmen, Erfassen und Erheben von Kinderperspektiven einen höheren Stellenwert bekommen. Lebenswelt- und Sozialraumorientierung sind aktuelle Themen, da sie der Ansatzpunkt einer dynamischen Qualitätsentwicklung der individuellen Kita bilden. Inhalte wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ein Leben in Armut oder an einer Armutsgrenze, Wanderungserfahrungen, Öffnungszeiten an den Bedarfen der Familien zu orientieren u.v.m. können nur durch diese Orientierungen identifiziert werden. Braucht es vielleicht eine stärkere Entwicklung hin zu Familien- und/oder Sozialraumzentren?

Nachhaltig diskutiert werden muss der eigenständige Bildungsauftrag und das Bildungsverständnis der Kinder- und Jugendhilfe, um ein Überrollen des schulischen Bildungsverständnisses zu vermeiden. Selbstwirksamkeitserfahrungen dürfen nicht abgelöst werden von Trainingseinheiten korrekter Stifthaltung, Stillsitzen u.a.

Wie viel Gemeinschaft erleben Kinder in Kindertageseinrichtungen, in Familien und in ihren Wohnorten? Autonomie und Solidarität oder Eigen- und Gemein Sinn müssen in einem ausgewogenen Verhältnis erlebt und begriffen werden können.

Referentin

Alexandra Ulrich-Uebel

Berufliche Laufbahn

- | | |
|---------------------|--|
| seit 09/2017 | Studium an der Hochschule Koblenz, Studiengang „Bildungs- und Sozialmanagement mit Schwerpunkt frühe Kindheit“ |
| seit 09/2016 | Bereichsleitung W.ISTA im Institut für den Situationsansatz |
| seit 2000 | Freie Fortbildnerin für das SPFZ in Mainz; das Diakonische Werk Pfalz, Speyer; den Caritasverband Speyer; für das Institut für den Situationsansatz in Berlin; zahlreiche Träger von Kindertagesstätten (Leistungsberatung, Teamweiterbildungen, Coaching) |
| seit 10/1994 | Einrichtungsleitung der Kita Kirn-Sulzbach in Trägerschaft der Stadt Kirn |



Weiterbildungen

- Einrichtungsleitung von Kindertagesstätten
- Fachkraft Situationsansatz
- Expertin/ Multiplikatorin für Qualität im Situationsansatz
- Multiplikatorin für Bildungs- und Lerngeschichten
- Praxisanleiterin- die Kita als Ausbildungsstätte
- Fachkraft „Pädagogik frühe Kindheit“
- Begabungspädagogische Fachkraft
- Sprachliche Bildung
- Systemische und ressourcenorientierte Familienarbeit
- Inklusive Bildung

Mitarbeit in Netzwerken

- Vertretung der Kommunalen Leitungen in der AG Kita im Kreis Bad Kreuznach
- stellvertretendes Mitglied des KJHA
- Mitarbeit im FA2
- Beiratsmitglied IBEB RLP
- Beiratsmitglied Walhalla-Verlag
- Angehörige des Netzwerkes Hessen/RLP Situationsansatz
- Mitglied der Curriculum-Entwicklungsgruppe im Situationsansatz